

betreffende Gut an. Nur wenn mit der Preisfenkung die Nachfrage außerordentlich stark steigt, findet keine Verdrängung von Arbeitern statt.

Dem Postulat des sog. „gerechten Lohns“ steht Tauffig ebenfalls ablehnend gegenüber. Dieser gerechte Lohn setzt die Annahme einer getrennten Zurechnung des Produktionsertrags an die mitwirkenden Produktionsfaktoren voraus. Nach Tauffig gibt es kein getrenntes Produkt für Arbeit und Kapital;¹⁾ da das Kapital selbst als Produkt vergangener Perioden Arbeit enthält, entsteht ein Produkt, in dem frühere Arbeit (am Werkzeug) mit späterer vereinigt ist.²⁾ Und damit hat Tauffig auch die Zurechnungslehre für die Lohnbestimmung verworfen.

Einer Wirtschaftspolitik, die durch Konsumsteigerung Nachfrage nach Arbeit hervorrufen will, steht Tauffig ebenfalls sehr skeptisch gegenüber. Vergl. meine Ausführungen über Lebensstandard und Lohnhöhe, S. 15 ff. Ich habe dort gezeigt, daß Tauffig Sparen, d. h. Anlage für vorteilhafter hält wie Konsumtion. Im Effekt führt sowohl Sparen wie Konsum zur Nachfrage nach Arbeit, nur die Nachfragerichtung ist eine verschiedene.³⁾ Trotzdem Tauffig zugibt, daß letzten Endes die Möglichkeiten der Lohnsteigerungen für eine einzelne Gruppe von der Lage des Marktes; d. h. von der Nachfrage abhängen,⁴⁾ warnt er doch davor, diesen Zusammenhang als einen direkten aufzufassen. „The economists who have insisted on consumers' demand as a determining cause or source of wages have not always set forth with sufficient emphasis the distance between the consumer and the chain of producers who combine to work for him. They have spoken of consumers' demand as a cause closely affecting wages, — misled perhaps by an unconscious confusion between proximate purchasers and ultimate consumers“.⁴⁾

¹⁾ Vgl. besonders Clark: *The Distribution of Wealth*. New York und London 1920. [Z. B. dessen Randangabe S. 21: „Wages, interest and profits determined by the specific product in each industry, of labor, capital and coordination“.]

²⁾ *Principles II*. S. 214 u. 213: „We may disengage the causes determining why and how the laborers who use and make the tools get wages, from the causes why and how the owner of the tools gets interest; but we can disengage no concretely separable product of labor and capital“.

³⁾ *Principles*, S. 209.

⁴⁾ *Wages and Capital*, S. 106, 107.

⁵⁾ *Wages and Capital*, S. 106.